

Jahresbericht 2011



**Oberland
Werkstätten**
für Menschen mit Behinderungen

Lenggrieser Str. 19
83674 Gaißach
Tel. 08041 7857-0
Fax 08041 7857-85
info.gaissach@o-l-w.de

Obermühlstr. 81
82398 Polling
Tel. 0881 9246-0
Fax 0881 9246-46
info.polling@o-l-w.de

Gustav-Adolf-Str. 18
82538 Geretsried
Tel. 08171 9347-0
Fax 08171 9347-29
info.geretsried@o-l-w.de

Am Windfeld 25
83714 Miesbach
Tel. 08025 7037-0
Fax 08025 7037-25
info.miesbach@o-l-w.de

www.o-l-w.de

Auf einen Blick

0. Vorwort des Geschäftsführers	3
1. Das Unternehmen Oberland Werkstätten GmbH	4
1.1 Gesellschafter der GmbH	
1.2 Stammkapital	
1.3 Verwaltungsrat	
1.4 Mitgliedschaften / Kooperationen	
2. Die Oberland Werkstätten GmbH im Überblick	5-9
2.1 Prüfungen, Testate, Zertifikate im Jahr 2011	
2.2 Fortbildungen für das gesamte Unternehmen	
2.3 <i>Managementziele</i>	
2.4 <i>Schwerpunkte aus der Betriebsratsarbeit</i>	
3. Die vier Betriebe der Oberland Werkstätten GmbH im Überblick	10-21
3.1 Betrieb Gaißach	
3.2 Betrieb Polling	
3.3 Betrieb Geretsried	
3.4 Betrieb Miesbach	
4. Zahlen und Daten	22-25
4.1 Einnahmen	
4.2 Verwendung des Arbeitsergebnisses	
4.3 Arbeitszeitstruktur (Vollzeit/Teilzeit)	
4.4 Ausgaben	
5. Sozialbilanz der öffentlichen Hand	25
6. Gesamtbewertung	26-27
6.1 Zusammenfassung des Wirtschaftsjahres	
6.2 Weichenstellung / Nächste Schritte	
Impressum	28

*Verschiedene Beiträge dieses Jahresberichtes sind kursiv geschrieben.
Sie geben die jeweilige Sicht des/der VerfasserInnen wieder.*

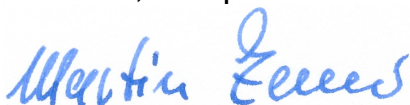
Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

mit Beginn der Wirtschaftskrise im Oktober 2008 fehlten unserem Unternehmen monatlich rund 100.000 Euro an Einnahmen. In der Mitte des darauffolgenden Jahres 2009 hat sich die Auftragslage für unser Unternehmen langsam wieder normalisiert. Im vergangenen Jahr haben wir sogar noch eine bessere Ertragssituation erzielen können als vor der Wirtschaftskrise. Einbrüche sind auch für 2012 bisher nicht erkennbar.

Was lernen wir aus dieser belastenden und bedrohlichen Situation während der Wirtschaftskrise für unser Unternehmen?

- ↪ Wir werden auch zukünftig auf Kooperationspartner - die Produkte entwickeln und nationale sowie internationale Märkte bedienen - setzen. Bei der Fertigung dieser Produkte unterstützen wir sie mit hoher Qualität, Zuverlässigkeit und Termintreue.
Wir freuen uns, dass moralische Werte, wie sie im Begriff des „ehrbaren Kaufmanns“ vor Jahrzehnten formuliert wurden, heute wieder an Bedeutung gewinnen. An der Wiederbelebung dieser moralischen Werte werden wir uns beteiligen, auf stabile und langfristige Geschäftsbeziehungen achten und dort, wo nötig, auf den schnellen Euro verzichten.
- ↪ Wir setzen auch zukünftig auf flexibles und gut ausgebildetes Personal mit dem wir im Stande sind, die laufenden Anpassungsprozesse zu gestalten und schnell auf geforderte Veränderungen zu reagieren. Mit mobilen GruppenleiterInnen in allen vier Betrieben haben wir einen wichtigen Schritt für die Absicherung unserer Standards bei der beruflichen Eingliederung und der Fertigungsprozesse gemacht.
- ↪ Die Bedeutung der beruflichen Bildung, verbunden mit gut ausgebildetem Fachpersonal, gilt auch und in gleicher Weise für unsere MitarbeiterInnen mit Behinderungen. Beide Faktoren sind notwendig, um auch in Zukunft die Produktivität in unseren Einrichtungen - verbunden mit der Freude am gemeinsamen Erfolg - weiterzuentwickeln. Wir bereiten uns darauf vor, bei erneutem Arbeitsmangel schnell und systematisch mit verstärkter beruflicher Bildung reagieren zu können.
- ↪ Außenarbeitsplätze einzeln und in Gruppen haben sich auch in der Wirtschaftskrise als sehr stabil gezeigt. Mit der Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Arbeitsplatzalternativen innerhalb und außerhalb unserer Werkstätten entwickeln unsere MitarbeiterInnen ihr persönliches Potential und überzeugen mit zuverlässiger, engagierter Arbeitsleistung bei unseren Kooperationspartnern.

Gaißach, im April 2012



Martin Zeller, Geschäftsführer

1. Das Unternehmen Oberland Werkstätten gemeinnützige GmbH

1.1 Gesellschafter der GmbH

- ❖ Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen
Kreisvereinigung Bad Tölz - Wolfratshausen e.V.
- ❖ Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen e.V. Weilheim - Schongau
- ❖ Lebenshilfe Miesbach e.V.

1.2 Stammkapital:

2,352 Mio. €

1.3 Verwaltungsrat (Stand: Dezember 2010)

Bernd Angermann - stellvertretender Vorsitzender	Lebenshilfe Bad Tölz-Wolfratshausen
Arnfried Färber	Lebenshilfe Miesbach / Lkr. Miesbach
Gottfried Frimmer	Lebenshilfe Bad Tölz-Wolfratshausen
Otto Fussenegger	Lebenshilfe Weilheim-Schongau
Inga Kockerols	Lebenshilfe Miesbach
Kurt Korger	Lebenshilfe Weilheim-Schongau
Angela Lössl - Vorsitzende -	Lebenshilfe Bad Tölz-Wolfratshausen
Renate Storch	Lebenshilfe Miesbach
Johann Welsch	Lebenshilfe Weilheim-Schongau

Beratende Mitglieder

Wolfgang Jani	Werkstattrat Betrieb Gaißach
Markus Gemander	Werkstattrat Betrieb Polling
Daniela Blaschek	Werkstatträtin Betrieb Geretsried
Monika Minor	Werkstatträtin Betrieb Miesbach

1.4. Mitgliedschaften / Kooperationen

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bundesvereinigung e.V. und Landesverband Bayern e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V.
Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG:WfbM) und Landesarbeitsgemeinschaft
(LAG:WfbM)
- Bezirksarbeitskreis Kooperation Oberbayern der LAG:WfbM Bayern
(www.wfb-obb.de)
- Industriegemeinschaft Geretsried
- Unternehmerkreis Weilheim-Schongau
- WirtschaftsForum Oberland e.V.
- Bürgerstiftung Energie Wende Oberland
- Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe (Betrieb Polling)
- Steuerungsverbund psychische Gesundheit Landkr. Bad Tölz-Wolfratshausen
- Steuerungsverbund psychische Gesundheit Weilheim-Schongau
- Gemeindepsychiatrischer Verbund im Landkreis Weilheim-Schongau
- Steuerungsverbund Psychische Gesundheit Landkreis Miesbach
- Gemeindepsychiatrischer Verbund Landkreis Miesbach

2. Die Oberland Werkstätten GmbH im Überblick

Geschäftsführung

Martin Zeller

MitarbeiterInnen mit Aufgabenstellungen für das gesamte Unternehmen

Martina Kennel, Personal- und Organisationsentwicklerin

Ingrid Körner, Assistentin des Geschäftsführers

Andreas Kohlhauf, Verwaltungsleiter

Maria Lindner, Personalsachbearbeiterin

Margit Partenhauser, Finanzbuchhalterin

Elisabeth Prommersberger, Personalsachbearbeiterin

Michael Schlickerieder, Auszubildender

Stefan Weidl, Finanzbuchhalter

Betriebsrat der Oberland Werkstätten GmbH

Martin Fraunhofer, stellvertretender Vorsitzender - Betrieb Miesbach

Susanne Lanzner, Vorsitzende - Betrieb Geretsried

Franz Melf, Interner Organisator - Betrieb Geretsried

Markus Rauscher, Schriftführer - Betrieb Geretsried

Silvia Reimann, Schriftführerin - Betrieb Miesbach

Marcus Schaeffer, Kassenführer - Betrieb Polling

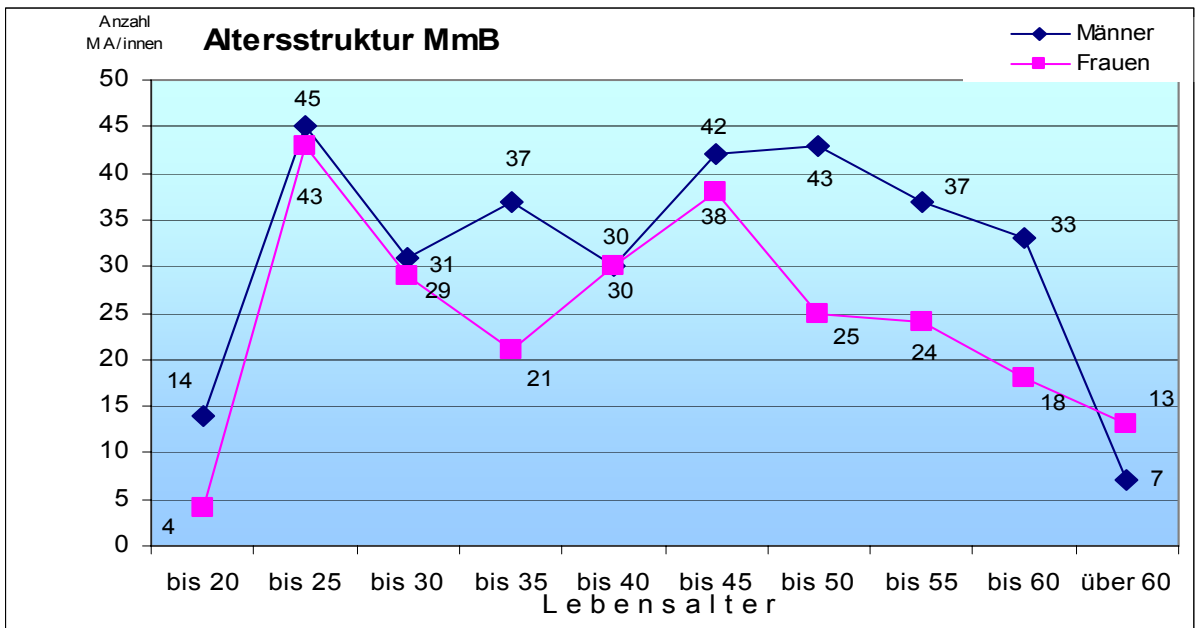
Katrin Viereck, Schriftführerin - Betrieb Polling

MitarbeiterInnen mit und ohne erkennbare Behinderungen	Anzahl der Personen	
	2011	2010
Menschen mit Behinderungen im Arbeitsbereich	511	494
↳ davon Außenarbeitsplätze einzeln		
bis 25% = 10 bis 50% = 11 bis 75% = 5 100% = 0		
↳ 40 Außenarbeitsplätze in Gruppen		
Menschen mit Behinderungen im Berufsbildungsbereich	51	56
Erfolgreicher Abschluss des Berufsbildungsbereiches	30	20
Abschluss Assistenzlehrgänge / Aufbauseminar	13/-	-/8
Neu aufgenommene Menschen mit Behinderungen	33	33
Ausgeschiedene Menschen mit Behinderungen	28	19
Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung (GruppenleiterInnen)	66	62
Sonstige Fachkräfte	40	37
Auszubildende / PraktikantInnen	7	6
Freiwilliges soziales Jahr (FSJ)	13	5
Bundesfreiwilligendienst (BFD)	6	ZDL 18
		seit 1999
		insgesamt
Anzahl der Betriebspraktika	24	166
Eingliederung erster Arbeitsmarkt	1	11

Abschluss Assistenzlehrgänge (seit 2005) / Aufbauseminare (seit 2008) gesamt	45 / 46	

Durchschnittslohn der Menschen mit Behinderungen/monatlich	304,90 €	298,46 €
einschließlich Arbeitsförderungsgeld (AföG)	319,45 €	313,69 €

Altersstruktur der Menschen mit Behinderungen

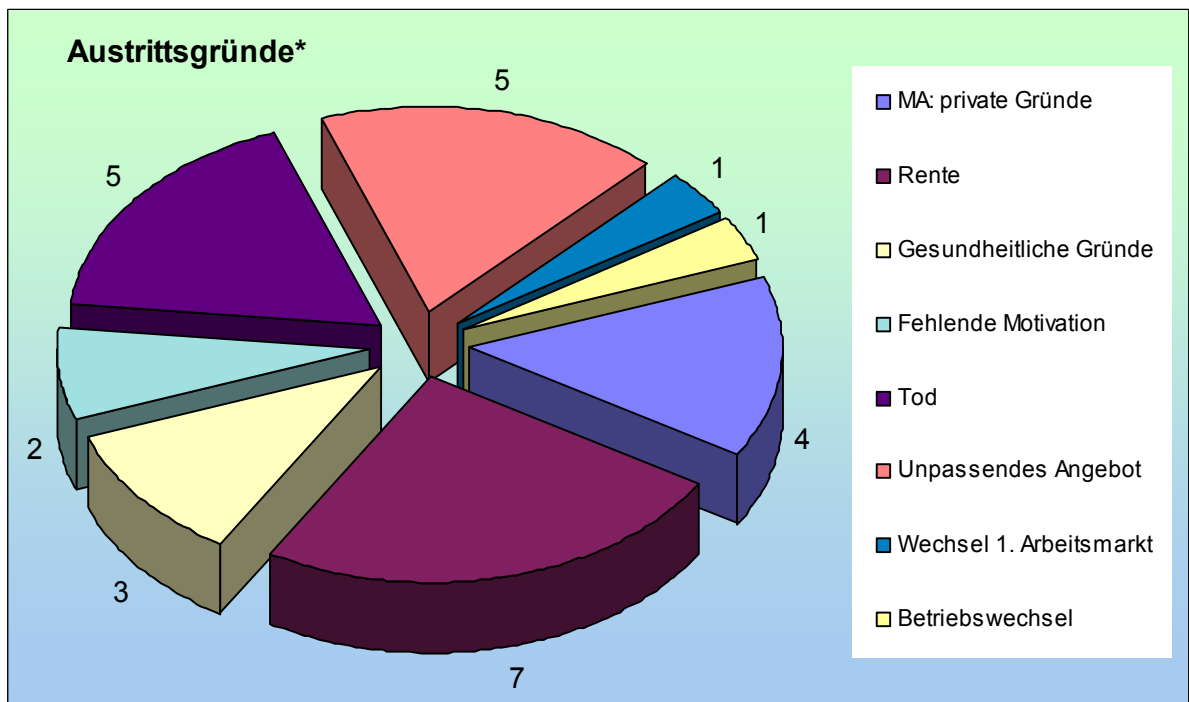


Durchschnittsalter:

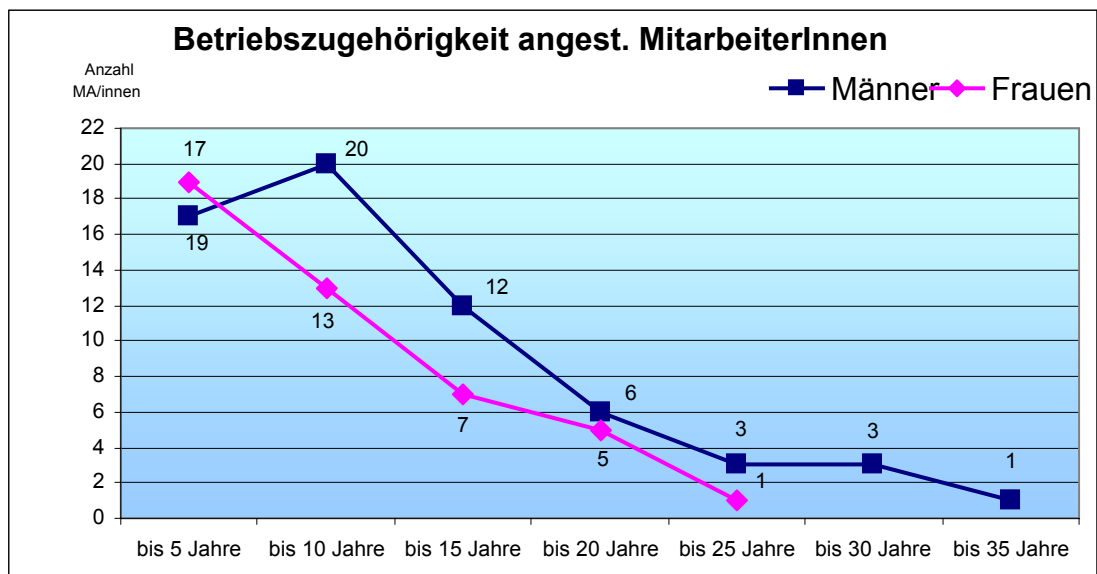
Frauen 39,94 J. (VJ 39,77 J.), Männer 40,43 J. (VJ 40,49 J.) ; alle 40,19 J. (VJ 40,13 J.)

MitarbeiterInnen mit Behinderungen

	Eintritte	Austritte	Zuwachs	Gesamt
2007	41	28	13	530
2008	32	37	-5	525
2009	48	33	15	540
2010	33	19	14	554
2011	34	28*	6	560



Betriebszugehörigkeit der angestellten MitarbeiterInnen



Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit:

Frauen 7,73 J. (Vj 8,55 J.), Männer 10,53 J. (Vj 10,80 J.); alle 9,36 J. (Vj 9,80 J.)

2.1 Prüfungen, Testate, Zertifikate im Jahr 2011

Folgende wiederkehrende Prüfungen wurden durchgeführt:

Mess- und Prüfmittel für die Fertigung; alle Pneumatik- und Elektroschrauber im Montagebereich; alle beweglichen Elektrogeräte; Lasten- und Personenaufzüge; Druckluftanlagen und Kompressoren; Druckkessel zur Dampferzeugung; Staplergeräte; Krananlagen; elektrisch angetriebene Tore; kraftbetriebene Exzenter- und Hydraulikpressen; Lichtvorhänge (Lichtschranken) an Maschinen; Zentrifuge zur Wasseraufbereitung der Gleitschleifanlagen u.a.

Darüber hinaus fanden statt:

Am 30. Juni ein erfolgreiches Überwachungsaudit durch den TÜV Management Service.

Am 26. April erhielten wir das uneingeschränkte Testat des Wirtschaftsprüfers über den Jahresabschluss 2010.

In unseren Wäschereien in Geretsried und Gaißach die Rezertifizierungen nach RAL 992/1; 992/2 und 992/3 durch das Institut Hohenstein.

2.2 Fortbildungen für das gesamte Unternehmen

Im Februar fand der jährliche Fortbildungstag für die Betriebsleitungen statt. Mit externer Begleitung stellten sie sich dem Thema „Die (Heraus-) Forderungen gemeinsam gestalten“. Das Werkstätten-Forum für die angestellten MitarbeiterInnen griff die Handlungsempfehlung aus dem Tölzer Demografie Audit auf und bot die Möglichkeit an, sich mit der Frage „Was hält mich in meinem Leben gesund?“ auseinander zusetzen. Begleitet wurde dieser Nachmittag von einem Impulsreferat zum Thema Resilienz. Das Seminar für die Werkstatträte zur Stärkung ihrer Rolle wurde im Juni in der Jugendbildungsstätte in Königsdorf angeboten. In 2011 starteten 15 Menschen mit Behinderung mit der Assistenz Ausbildung. Dazu gab es betriebsinterne und betriebsübergreifende Schulungen. In der Jugendbildungsstätte wurden im März und im November die jeweils 3-tägigen Sozialkompetenztrainings durchgeführt.

2.3 Managementziele

2.3.1 Einführung einer EDV-gestützten Materialwirtschaft im gesamten Unternehmen – Jahresziel 2009 – 2010 - 2011

Nachdem die inhaltlichen und strukturellen Neuerungen und Veränderungen zum Prozess Materialwirtschaft in 2009/2010 erarbeitet wurden, stand für das Jahr 2011 die Begleitung der Umsetzung in den vier Betrieben an. Die Projektgruppe hat sich in jedem Betrieb einmal getroffen und sich bei einem Rundgang ein Bild vom Stand der Umsetzung gemacht. Im Anschluss hatten die beteiligten MitarbeiterInnen in einer Auswertung die Möglichkeit, mit der Projektgruppe ins Gespräch zu kommen.

Der zweite Schwerpunkt war in der zweiten Hälfte des dritten Jahres die Ergebnissicherung. Die abgeschlossenen Themen wurden in unser Organisationshandbuch übernommen und werden als Schwerpunkt in den internen Prozessaudits behandelt. Über die Auditierungen und dem daraus folgenden KVP (kontinuierlicher Verbesserungsprozess) tragen wir wesentlich dazu bei, dass sich die Veränderungen in der täglichen Arbeit etablieren. Die offenen Themen aus dem Projekt werden im Qualitätszirkel Produktion und in weiterführenden Projekten (z.B. Kalkulation, Risikobewertung) weiter bearbeitet.

In der Endauswertung des Projekts haben wir sowohl die inhaltlichen Ergebnisse wie auch den Prozess ausgewertet. Wichtige Ergebnisse sind die Entlastung der Arbeitsbereiche durch die Aufwertung der Stützprozesse im Lager, der Beitrag zur Zukunftssicherung des Unternehmens durch professionelle Abläufe in der Materialwirtschaft und die neu entstandenen Qualifizierungsmöglichkeiten für MitarbeiterInnen mit Behinderungen.

Raimund Weindl, Hermann Soyer - Projektleitung

2.3.2 Weiterentwicklung BBB

Die Projektgruppe hat im Jahr 2011 die Umsetzung der neuen Vorgehensweise im Berufsbildungsbereich begleitet. Somit konnten zeitnah die Erfahrungswerte in die Nachjustierung einfließen, was zu einer soliden Ergebnissicherung beigetragen hat. Die interne Verrechnungspraxis, die die Autonomie des Berufsbildungsbereiches absichert, wird weiterhin erprobt. Die Anforderungen des Fachkonzeptes für den Eingangs- und den Berufsbildungsbereich durch die Agentur für Arbeit hat uns redaktionell gefordert. Inhaltliche Änderungen waren nur geringfügig nötig, da wir auf die Grundlagen des bisher Erarbeiteten zurückgreifen konnten. Die geforderten Standards, die aus der UN-Konvention abgeleitet sind, entsprechen unseren Leitsätzen sowie den eigenen Qualitätsansprüchen.

Der Workshop „Menschen mit Behinderungen in die Arbeitswelt begleiten - Integrationsarbeitsplätze IfS Spagat“ (Spagat ist ein Modell aus Österreich zur beruflichen Integration von Menschen mit erheblichen Behinderungen in den ersten Arbeitsmarkt) hatte als Kickoff-Veranstaltung nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Vor allem die beiden Bausteine der persönlichen Zukunftskonferenz und die intensive Zusammenarbeit mit dem Unterstützerkreis haben uns fachlich inspiriert und unseren Blick erweitert.

Der Projektabschluss im November bestätigte, dass durch den strukturell und inhaltlich neu gestalteten Berufsbildungsbereich die Inklusion ein Gesicht bekommt. Durch das Angebot, sich auf einem Außenarbeitsplatz zu erproben und/oder die vielfältigen internen Arbeitsangebote wahrzunehmen, setzen wir die Wahlmöglichkeit für die RehabilitandInnen um.

Martina Kennel, Projektleitung

2.3.3 Demografischer Wandel

Zum Start dieses 3-jährigen Projektes haben wir das GRP (Generation Research Program der Ludwig-Maximilian-Universität München) mit der Durchführung des Tölzer Demografie Audits beauftragt.

Die Altersstrukturanalyse ermittelt ein Durchschnittsalter von 46,2 Jahren und regt an, Maßnahmen für den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit und des Wissenstransfers zu entwickeln und rechtzeitig junge Fachkräfte zu rekrutieren. Mit 7,8 Krankheitstagen pro Kopf für 2010 weist die Fehlzeitenanalyse darauf hin, dass wir im Vergleich zum Bundesdurchschnitt mit 14,8 deutlich drunter liegen. Für die fünf Handlungsfelder - Unternehmenskultur, Wissen/Entwicklung, Gesundheit, Attraktivität der OLW und Arbeitssysteme - ergibt der ermittelte Demografiestatus 73%. Dieser attestiert uns, dass wir für den demografischen Wandel mit einem mittelstarken Handlungsbedarf gut vorbereitet sind.

Die Projektsteuerung hat aus den Handlungsempfehlungen für 2010 Maßnahmen abgeleitet und die Umsetzung initiiert bzw. geplant und durchgeführt.

Hier einige Beispiele: Werkstättenforum 2011 (siehe dazu auch Pkt 2.2), Kursangebote zur Entspannung und Bewegung wurden als Schwerpunktthemen für die betrieblichen Fortbildungen 2012 vereinbart. Derzeit wird das betriebliche Gesundheitsmanagement überarbeitet und zur Aufnahme ins OHB vorbereitet.

Das Handlungsfeld Attraktivität des Arbeitgebers z. B. Arbeitszeitmodelle, die verschiedenen Lebensphasen gerecht werden sowie horizontale und vertikale Karrieremöglichkeiten, sind die Arbeitsthemen und Herausforderungen für die kommenden Jahre.

Martina Kennel, Mitglied der Projektsteuerung

2.4 Schwerpunkte aus der Betriebsratsarbeit

Die Vereinbarungen mit der Geschäftsleitung zum Gesundheitsschutz aus dem Vorjahr haben wir auch heuer weiter verfolgt und bearbeitet. Dass die Umsetzung der für 2011 geplanten Abgrenzungen der Bürobereiche in den Arbeitsgruppen erst in 2012 beginnen kann, bedauern wir. Doch lässt die Konzeption dieser Kabinen auf sehr effektive Lösungen hoffen. Andere Verbesserungen im Bereich Lärmschutz - z.B. durch direkte Maßnahmen an den auslösenden Maschinen in den beiden Wäschereien - haben schon prompte und nachhaltige Wirkung gezeigt. Die schon erfolgte Erweiterung der mobilen GruppenleiterInnen- und GruppenassistentInnen-Stellen ist geeignet, dem Personalmangel, den wir vor zwei Jahren als einen der Stressoren ermittelt haben, ein Stück weit zu begegnen. Erfreulich ist auch, dass die betriebliche Gesundheitsförderung als Teilaspekt im Projekt „Demografischer Wandel“ jetzt in den Managementzielen des Unternehmens verankert ist.

Die Monatsgespräche waren dominiert von Personalthemen, resultierend aus Veränderungen z.B. durch die Umbaumaßnahmen in Polling, aber auch aus schwierigen Vertretungssituationen heraus oder wenn es Mehrbedarf an Personal durch produktionsbedingte Ausnahmesituationen in Arbeitsbereichen gab. Im konstruktiven, lösungsorientierten Austausch war unser Ziel, die Interessen der Belegschaft zu vertreten.

Eben diese Themen haben sich auch in den vielen Beratungsgesprächen mit KollegInnen wieder gefunden. Als unsere wichtigste Aufgabe sehen wir, für die Anliegen der KollegInnen da zu sein und für sie ein „offenes Ohr“ zu haben.

Susanne Lanzner, Betriebsratsvorsitzende

3. Die vier Betriebe der Oberland Werkstätten GmbH im Überblick

3.1 Betrieb Gaißach

Betriebsleitung

Carolin König, Alfred Tkaczik

Betriebsverwaltung

Simone Bräu

AssistentInnen der Betriebsleitung

Thomas Königsberger (Rehabilitation)

Stefan Werner (Produktion)

Jeremias Nowotny (Prozessbeauftragter Berufsbildungsbereich)

Werkstattrat

Manfred Gloning - Vorsitzender

Christian Bollmann - Vertrauensperson

Gabriele Heinrich, Wolfgang Jani, Claudia Mager, Christian Otto

Beirat für Eltern, Angehörige und BetreuerInnen

Helene Hirn - Vorsitzende

Elke Gerl, Herta Huber, Angelika Köstner, Sylvie Lösli, Elisabeth Quaas

MitarbeiterInnen mit und ohne erkennbare Behinderungen

Anzahl der Personen
2011 2010

Menschen mit Behinderungen im Arbeitsbereich	116	109
↳ davon Außenarbeitsplätze einzeln		
bis 25% = 0 bis 50% = 0 bis 75% = 0 100% = 0		
↳ keine Außenarbeitsplätze in Gruppen		
Menschen mit Behinderungen im Berufsbildungsbereich	19	20
Erfolgreicher Abschluss des Berufsbildungsbereiches	9	3
Abschluss Assistenzlehrgänge / Aufbauseminar	2/0	-/3
Neu aufgenommene Menschen mit Behinderungen	12	13
Ausgeschiedene Menschen mit Behinderungen	7	8
Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung (GruppenleiterInnen)	13	14
Sonstige Fachkräfte	8	8
Auszubildende / PraktikantInnen	2	2
Freiwilliges soziales Jahr (FSJ)	2	1
Bundesfreiwilligendienst (BFD)	2	ZDL 7
		seit 1999
		insgesamt
Anzahl der Betriebspraktika	7	66
Eingliederung erster Arbeitsmarkt	1	2

Abschluss Assistenzlehrgänge (ab 2005)/Aufbauseminar (ab 2008) gesamt 11 / 7

Durchschnittslohn der Menschen mit Behinderungen/monatlich
einschließlich Arbeitsförderungsgeld (AföG)

316,23 € 312,84€

3.1.1 Wichtige Ereignisse/Veränderungen des vergangenen Jahres

Stellenbesetzungen für mobile GruppenleitungsassistentIn, Stellennachbesetzung für Gruppenleiter Metall, Umstellung eines größeren gewerblichen Kunden auf Mietwäsche, Verabschiedung der Auszubildenden im Fachbereich Hauswirtschaft mit Auszeichnung für sehr gute Prüfungsergebnisse, Aktualisierung des Brand-

schutzes im Untergeschoss, Feier der 40-jährigen Zusammenarbeit mit dem Verkehrsunternehmen Scherz, Einbau eines Notbetriebes in der Wäscherei, um den Ausfall der ECOLAB-Anlage zu kompensieren, Eingliederung eines Mitarbeiters in den allgemeinen Arbeitsmarkt

3.1.2 Aus- und Fortbildungen

Betriebliche Fortbildungen

Fortbildung zum Thema „Menschen mit erworbener Hirnschädigung“, 2 Fallbesprechungen zum gleichen Thema

Individuelle Fortbildungen

Anleiten will gelernt sein, Grenzen erleben – wie psychisch erkrankte Menschen ihren Alltag erleben und erleiden, Impulse und Zwänge, Führen und Verantworten, Depression: Ausprägung bei Menschen mit Intelligenzminderung, Diagnostik, Formen der Depression, Behandlung, Fälle; Neu in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung; SPZ Fresh-up; Integrierte Marktbearbeitung – Kalkulation, Preisfindung und Marketing; Menschen mit geistiger Behinderung und psychischer Krankheit verstehen und begleiten. Sonderpädagogische Zusatzausbildung für Menschen mit psychischer Behinderung; Optimierung Fertigungsprozesse CNC-Bearbeitung; Wie sicher sind unsere Lebensmittel? Qualität von Lebensmitteln und Qualitätsstandards für Speiseplanung

3.1.3 Kursangebote im Bereich der Beruflichen Bildung

Planmäßige Schulungseinheiten für MitarbeiterInnen im Berufsbildungsbereich (betriebliche und arbeitsbereichspezifische Schulungen); Schulungen für TeilnehmerInnen am Assistenzlehrgang; arbeitsbezogenes Lesen und Schreiben; Rechnen/Grundrechenarten; Rechnen mit dem Taschenrechner; Rechnen für Fortgeschrittene; Reha-Sport; Entspannungstraining; Trommelgruppe; Attraktiv im Job/Hygiene und Sauberkeit; Uhr lesen; Kerzen gießen; Ich in der Gruppe; Umgang mit Geld 1 + 2; Ski-Langlauf; Vorbereitung zum Firmenlauf/Lauftraining; Nordic Walking; Arbeitssicherheit; Messen; Redaktionsteam OLW-Kurier

3.1.4 Freizeitangebote

3-tägige Freizeiten nach Prag, Bischofsreut und Dresden sowie Tagesausflüge zum Achensee und nach Eberfing

3.1.5 Schwerpunkte aus der Arbeit des Werkstatttrates

Der Werkstatttrat des Betriebes Gaissach trifft sich regelmäßig alleine und/oder zusammen mit der Vertrauensperson Herrn Bollmann und der Betriebsleitung Frau König.

Im Februar haben wir eine Umfrage durchgeführt, ob Leonhardi eine Betriebs-schließungstag bleiben soll oder nicht. Die Mehrzahl der MitarbeiterInnen hat sich dafür ausgesprochen, dass Leonhardi ein ganz normaler Arbeitstag sein soll. Wir haben das so der Betriebsleitung mitgeteilt.

Wir haben bei den jährlichen Lohnhöhergruppierungen vier Vorschläge abgegeben, an einer Fortbildung für Werkstattträte in Königsdorf teilgenommen und uns immer wieder mit der Betriebsleitung über aktuelle Themen aus der Werkstatt ausgetauscht.

An den Vorbereitungen zum Sommerfest und an der Weihnachtsfeier waren wir aktiv beteiligt und wir haben drei Vorschläge für Weihnachtsgeschenke an die Betriebsleitung gegeben.

Claudia Mager, Werkstattträtin

3.1.6 Schwerpunkte aus der Sicht der Betriebsleitung

Im Kernprozess „Berufliche Rehabilitation“ lag unser Augenmerk im Jahr 2011 auf der Umsetzung des Unternehmensziels „Weiterentwicklung des Berufsbildungsbereiches (BBB)“. So führte jede Arbeitsgruppe pro Halbjahr 5 arbeitsbereichsspezifische Schulungen durch und Herr Nowotny als Prozessverantwortlicher für den Berufsbildungsbereich bietet zusätzlich noch zehn betriebliche Schulungseinheiten zu unterschiedlichen Themen an. Im BBB werden auch vermehrt Praktika außerhalb der Werkstatt angeboten, um die Vermittelbarkeit auf den allgemeinen Arbeitsmarkt auszutesten und um Möglichkeiten der Außenorientierung zu entwickeln. Die zwanzig MitarbeiterInnen, die sich im Berufsbildungsbereich befanden, haben sich rege am Angebot beteiligt.

Im Arbeitsbereich wuchsen MitarbeiterInnen an den Herausforderungen von neuen Arbeiten, die Ihnen durch berufliche Bildung näher gebracht wurden. So gibt es MitarbeiterInnen, die Waren am PC einscannen und/oder verbuchen, MitarbeiterInnen die Qualitätskontrollen durchführen oder an computergesteuerten Maschinen eingesetzt werden können.

Zwei Mitarbeiter aus der Wäscherei schlossen ihre Assistenzausbildung erfolgreich ab.

Im „Kernprozess „Produktion“ entwickelte sich die Auslastung der Arbeitsbereiche zunehmend positiv. In den Montagen und der Metallbearbeitung konnten mit viel Einsatz und Motivation neue Kunden und auch neue anspruchsvolle Neuaufträge gewonnen werden. Die Küche gewann eine Schule als neuen Kunden mit hinzu und liefert dort für die Mittagsbetreuung. Der Werksverkauf unserer Eigenprodukte aus der Holzbearbeitung wurde von unseren Kunden in den neuen Räumlichkeiten überraschend gut angenommen und viele Produkte konnten verkauft werden. In der Wäscherei wuchs die Anzahl der Kunden in der Annahmestelle für Privatwäsche kontinuierlich an und stabilisierte sich auf einem guten Niveau. Bei gewerblichen Kunden konnten auch zwei Hotels im 4-Sterne Bereich gewonnen und gefestigt werden. An Störungen in den technischen Prozessen, die sich auf die Qualität des Waschprozesses auswirkten, wurde intensiv gearbeitet und nachgebessert, so dass nun eine sehr gute Qualität geliefert wird.

Ein Schwerpunkt im Kernprozess „Produktion“ war auch die Weiterentwicklung und Optimierung im Bereich Lager und der Materialwirtschaft; nahezu alle Arbeitsgruppen waren davon betroffen, haben sich auf neue Prozesse eingelassen und konnten im Laufe des Jahres durchaus Entlastung durch die neuen Abläufe erkennen.

Der Betrieb Gaißach bildet auch aus: Unsere Auszubildende Katharina Forster schloss ihre Hauswirtschaftsausbildung mit sehr guten Prüfungsergebnissen ab und wurde öffentlich ausgezeichnet. Derzeit haben wir je eine/n Auszubildende/n im Bereich Hauswirtschaft und als Arbeitserzieher.

Carolin König, Betriebsleiterin

3.2 Betrieb Polling

Betriebsleitung

Frank Boda, Rupert Kirchbichler

Betriebsverwaltung

Claudia Schreg, Katrin Viereck

AssistentInnen der Betriebsleitung

Marika Braun (Rehabilitation/Prozessbeauftragte Berufsbildungsbereich)

Franz Deschler (Produktion)

Andrea van Wickeren (Rehabilitation)

Werkstattrat

Veronika Gegenfurtner - Vorsitzende

Silvia Wieser - Vertrauensperson

Stefan Eierschmalz, Markus Gemander, Leonhard Hofmeister, Stefan Markus

Beirat für Eltern, Angehörige und BetreuerInnen

Alois Frank - Vorsitzender

Angelika Leditznig, Ernst Maucha, Maximiliane Maucha, Andrea Niedernhuber,

Wolfgang Niedernhuber

MitarbeiterInnen mit und ohne erkennbare Behinderungen	Anzahl der Personen	
	2011	2010
Menschen mit Behinderungen im Arbeitsbereich	151	150
↳ davon Außenarbeitsplätze einzeln		
bis 25% = 0 bis 50% = 0 bis 75% = 2 100% = 0		
↳ keine Außenarbeitsplätze in Gruppen		
Menschen mit Behinderungen im Berufsbildungsbereich	10	9
Erfolgreicher Abschluss des Berufsbildungsbereiches	5	6
Abschluss Assistenzlehrgänge / Aufbauseminar	3/-	-/4
Neu aufgenommene Menschen mit Behinderungen	9	6
Ausgeschiedene Menschen mit Behinderungen	6	3
Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung (GruppenleiterInnen)	21	20
Sonstige Fachkräfte	7	7
Auszubildende / PraktikantInnen	2	1
Freiwilliges soziales Jahr (FSJ)	4	1
Bundesfreiwilligendienst (BFD)	2	ZDL 6
		seit 1999
		insgesamt
Anzahl der Betriebspraktika	2	19
Eingliederung erster Arbeitsmarkt	-	-

Abschluss Assistenzlehrgänge (ab 2005)/Aufbauseminar (ab 2008) gesamt	14 / 11	

Durchschnittslohn der Menschen mit Behinderungen/monatlich einschließlich Arbeitsförderungsgeld (AföG)	331,30 €	325,36 €

3.2.1 Wichtige Ereignisse/Veränderungen des vergangenen Jahres

Projektstart „Anerkennung als Werkstatt für Menschen mit psychischen Erkrankungen“; Durchführung von Praxistagen für sonderpädagogische Zusatzausbildung mit Schwerpunkt auf psychisch Erkrankte; Teilnahme an der Veranstaltungsreihe „Auf dem Weg zum WIR“; Start Umbau/Modernisierung Gebäude 1; Wiedereröffnung der Montage 2; Inbetriebnahme eines Holzbearbeitungszentrums (CNC); Trennung von einem großen Industriekunden aufgrund dessen Produkti-

onsverlagerung nach Polen; zweiter Einzelaußenarbeitsplatz; Überprüfung durch das Gewerbeaufsichtsamt ohne gravierende Beanstandungen; Teilnahme an der Gewerbeschau Polling

3.2.2 Aus- und Fortbildungen

Betriebliche Fortbildungen

„Der Produktrealisierungsprozess“, Erste-Hilfe-Kurs für WiederholerInnen, regelmäßige Berichterstattung und Schulungen nach externen Fortbildungen im monatlichen Gesamtteam, Sicherheitsunterweisung, Revisionen des OHB

Individuelle Fortbildungen

Messen: FAKUMA, Metall Messe München, Logimat, Werkstättenmesse; in- und externe Hospitationen; sonderpädagogische Zusatzausbildungen im geistig und psychisch behinderten Bereich; Konflikte und deren Lösungen; Team-, Einzel- und Krisensupervisionen; Staplerschulungen; Pressen in der Metallbearbeitung; Schwierige Situationen in der Arbeit mit MmB erkennen und meistern; Grundlagen der pädagogischen Arbeit in Einrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung; EDV: woodWOP 6.0, PowerPoint 2010, Typo 3, Office line; Grundlagen der Küchenhygiene; MmB verstehen und begleiten; Einführungskurs Werdenfelser Testbatterie; Arbeitsplatzakquise allgemeiner Arbeitsmarkt; Zusammenhang zwischen Erkrankung, Rehabilitation und Arbeit (ZERA)

3.2.3 Kursangebote im Bereich der Beruflichen Bildung

Teilnahme an betrieblichen und arbeitsbereichsspezifischen Schulungen von allen MitarbeiterInnen im BBB, teilweise auch von MitarbeiterInnen aus dem Arbeitsbereich; AbA: tätigkeits- und aufgabenbezogen: Möglichkeiten und Gefahren des Internets, Arbeitsschutz und Unfallverhütung, Rechnen, Telefonieren, Erste Hilfe, Kopieren / Scannen, Begleitung L-Führerschein; Erweiterung von Schlüsselqualifikationen: Selbstbehauptung, Koordination-Konzentration, Aquarium, OLW-Kurier; präventive Angebote: Reha-Sport, Ball und Bewegung, Nordic Walking, Entspannungstechniken, Fußball

3.2.4 Freizeitangebote

Freiwillige Teilnahme an den Angeboten der jeweiligen Arbeitsbereiche nach Isny, Krumbach, Westendorf; Kempten, Regensburg und Tegernsee

3.2.5 Schwerpunkte aus der Arbeit des Werkstatrates

1. *Fortbildung in Königsdorf zum Thema Konflikte und deren Lösungen*
2. *Umfrage zum Thema Fasching und daraufhin einen Vorschlag an die Betriebsleitung über die Gestaltung der Faschingsfeier 2012 erarbeitet*
3. *Organisation der Weihnachtsgeschenke für unsere KollegInnen*
4. *Teilnahme am Organisationsteam Sommerfest*
5. *Umfrage über Betriebsschließungszeiten im Sommer und Übermittlung der Ergebnisse an Herrn Zeller*
6. *Information über den Stand der Umbaumaßnahmen durch die Betriebsleitung*

Wir halten 14-tägig Sprechstunden ab, nehmen Beschwerden und Anregungen entgegen und kümmern uns darum. Wir werden uns auch in Zukunft der Probleme, Wünsche und Anregungen unserer Kolleginnen und Kollegen annehmen und uns für ein angenehmes Arbeiten im Pollinger Betrieb stark machen.

Veronika Gegenfurtner und Markus Gemander, WerkstatträtlInnen

3.2.6 Schwerpunkte aus der Sicht der Betriebsleitung

Im Jahr 2011 haben wir erneut in die berufliche Bildung unserer MitarbeiterInnen investiert, indem wir zwei weitere „BetreuungsassistentInnen“ und eine „Assistentin Betriebsverwaltung“ ausgebildet haben. Dies wurde notwendig, weil wir die Nachfrage mit dem in der Vergangenheit ausgebildeten Personal nicht mehr in vollem Umfang erfüllen konnten. Für das Jahr 2012 sind wir zuversichtlich, dass die erweiterten Kapazitäten voll ausgeschöpft werden.

Während sich die verschiedenen Assistenzbildungen nun schon auf eine siebenjährige Tradition stützen, gibt es einen weiteren Verbesserungsprozess in der beruflichen Bildung, den wir neu aufgenommen haben: Seit Oktober existiert ein Gesamtkatalog für arbeitsbegleitende Angebote, der allen MitarbeiterInnen zur Verfügung steht und aus dem sich alle Interessierten nach bestimmten Regeln ihr eigenes Fortbildungsprogramm zusammenstellen können.

Die größte Neuerung im Rehabilitationsbereich ist aber sicher in der Anerkennung unseres Gebäudes 2 als Werkstatt für Menschen mit psychischen Erkrankungen zu finden. Unmittelbar vor Weihnachten ging der Bescheid des Bezirks Oberbayern bei uns ein. Praktisch werden die ersten Veränderungen in 2012 wahrnehmbar werden. U.a. wird es zusätzliche Gesprächszeiten, Angebote im Bereich Bewegung, Entspannung und beruflicher Bildung sowie die Möglichkeit der Vor-Ort-Konsultation bei einem Psychiater geben. Wir freuen uns sehr, damit ab sofort ein Angebot unterbreiten zu dürfen, das die spezifischen Belange psychisch beeinträchtigter Personen berücksichtigt.

Im Produktionsbereich ergaben sich maßgebliche Veränderungen mit dem Aufbau einer Logistikgruppe und deren Besetzung durch einen gelernten Logistiker. Ein lang gehegter Wunsch, nämlich den Materialfluss professioneller zu gestalten, wurde dadurch realisiert. Drei Menschen mit Behinderungen fanden dort ein interessantes Arbeitsfeld und können seitdem durch die Übernahme von innerbetrieblichen Materialtransporten und anderen interessanten Lagerarbeiten gefördert werden. Selbstverständlich werden dadurch auch die Arbeitsgruppen entlastet.

Investiert wurde dieses Jahr in ein CNC-gesteuertes Holzbearbeitungszentrum. Dadurch werden eine Optimierung von Arbeitsgängen und die Verkürzung von Durchlaufzeiten erreicht, was ermöglicht, dass wir den gesteigerten Bedarf unserer Kunden zuverlässiger und qualitativ hochwertiger bedienen können.

Im März begann die seit längerem geplante Sanierung des Hauptgebäudes. Mit Stolz schauen wir auf das Ergebnis der langen, belastenden Umbauarbeiten während des laufenden Betriebes. Ein in den Produktionsabläufen wesentlich verbesserter, heller Arbeitsbereich Montage 2 wurde geschaffen, ein einladendes Foyer begrüßt zukünftig alle MitarbeiterInnen und Gäste des Hauses und der Speisesaal mit Küche bietet optimale Voraussetzungen für eine professionelle Bewirtung.

Frank Boda und Rupert Kirchbichler, Betriebsleitung

3.3 Betrieb Geretsried

Betriebsleitung

Dietlinde Schoch, Hermann Soyer

Betriebsverwaltung

Susanne Lanzner

AssistentInnen der Betriebsleitung

Christine Böhm (Rehabilitation/Prozessbeauftragte Berufsbildungsbereich)

Britta Kucht (Rehabilitation)

Lorenz Huppenberger (Produktion)

Werkstattrat

Daniela Blaschek - Vorsitzende

Franz Stammeler - Vertrauensperson

Alexander Baureis, Andrea Gistl, Natalia Stefanski, Erwin Zitzelsberger

Beirat für Eltern, Angehörige und BetreuerInnen

Gudrun Wallner - Vorsitzende

Bernd Aulfes, Elfriede Hornung, Regina Schulze, Christa Seidel, Brigitte Zinka

MitarbeiterInnen mit und ohne erkennbare Behinderungen

Anzahl der Personen

2011

2010

	2011	2010
Menschen mit Behinderungen im Arbeitsbereich	119	117
↳ davon Außenarbeitsplätze einzeln		
bis 25% = 2		
bis 50% = 4		
bis 75% = 1		
100% = 0		
↳ 20 Außenarbeitsplätze in Gruppen		
Menschen mit Behinderungen im Berufsbildungsbereich	8	7
Erfolgreicher Abschluss des Berufsbildungsbereiches	4	3
Abschluss Assistenzlehrgänge / Aufbauseminar	4/-	-/-
Neu aufgenommene Menschen mit Behinderungen	7	10
Ausgeschiedene Menschen mit Behinderungen	8	4
Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung (GruppenleiterInnen)	14	13
Sonstige Fachkräfte	9	7
Auszubildende / PraktikantInnen	-	1
Freiwilliges soziales Jahr (FSJ)	1	-
Bundesfreiwilligendienst (BFD)	2	1
		seit 1999
		insgesamt
Anzahl der Betriebspraktika	3	41
Eingliederung erster Arbeitsmarkt	-	1

Abschluss Assistenzlehrgänge (ab 2005)/Aufbauseminar (ab 2008) gesamt	10 / 2	

Durchschnittslohn der Menschen mit Behinderungen/monatlich einschließlich Arbeitsförderungsgeld (AföG)	309,99 €	305,73 €

3.3.1 Wichtige Ereignisse/Veränderungen des vergangenen Jahres

Umbau: Erweiterung und Sanierung Sanitäreinrichtungen, Erschließung 1. Obergeschoss mit Fortbildungsräume und Therapieräume einschließlich Aufzug, Erweiterung der Büroräume; Start Projekt Arbeitssicherheit; Teilnahme Oberland-Firmenlauf

3.3.2 Aus- und Fortbildungen

Betriebliche Fortbildungen

Erste-Hilfe-Training

Individuelle Fortbildungen

Fallbesprechung und diagnostische Zuordnung, Fresh-up für SPZ-AbsolventInnen, Neu in der WfBM, Berufliche Bildung in der WfBM, Nachtreffen Management in Werkstätten, Menschen mit geistiger Behinderung und psychischer Störung, Schädel-Hirn-Trauma-Patienten, Alkoholkrankheit bei Menschen mit Intelligenzminderung, Psychische Störung bei Menschen mit Intelligenzminderung, Selbstbestimmung im Spannungsfeld zwischen Selbstständigkeit und Verwahrlosung, Grundlagen pädagogischer Arbeit, Projektmanagement Zertifikatslehrgang, ZERA, Auch Wahn hat Sinn, Akquise von Arbeitsplätzen auf dem 1. Arbeitsmarkt, Werdenfelser Testbatterie, Auffrischung Hygienebeauftragter, Sozialtherapeutisches Rollenspiel für Biographiearbeit, Anleiten will gelernt sein, SPZ (psychische Beeinträchtigung)

3.3.3 Kursangebote im Bereich der Beruflichen Bildung

Meditatives Tanzen, Musikwerkstatt, Veeh-Harfe, Töpfern, Kreatives Gestalten, Reha-Sport, Fitness und Bewegung, Rückenfit und Koordination, Zirkeltraining, Walking
OLW Kurier, BBB – Unterricht, Hubwagenkurs, Messen und Wiegen
Mut zum „NEIN“ sagen, Länderkunde, Umgang mit Geld, Zählen und Rechnen

3.3.4 Freizeitangebote

3-tägige Freizeiten an den Wolfgangsee, nach Passau, nach Nürnberg und nach Pfronten im Allgäu

3.3.5 **Schwerpunkte aus der Arbeit des Werkstattrates**

- *Wir haben an verschiedenen Gremien zur Beratung und Unterstützung teilgenommen wie z.B. Angehörigenabend, Verwaltungsratssitzung und Arbeitssicherheits-Ausschuss.*
- *Wir haben uns eingehend mit den neuen Richtlinien zum Lohnsystem beschäftigt und Veränderungsvorschläge an die Betriebsleitung weitergegeben.*
- *Vorschläge für die Weihnachtsgeschenke, Eröffnungsrede bei der Weihnachtsfeier und Unterstützung der Betriebsleitung bei den Ehrungen.*
- *Fortbildungsveranstaltung mit dem Werkstattrat des Betriebes Miesbach in Königsdorf. Thema: Was gibt mir Sicherheit als Werkstattrat. Wie kann ich einen Streit schlichten und wie verhalte ich mich bei Konflikten.*
- *Wir treffen uns 14-tägig zu unseren Sitzungen und haben für unsere KollegInnen jede Woche eine Sprechstunde.*

Alexander Baureis, stellv. Vorsitzender Werkstattrat Betrieb Geretsried

3.3.6 Schwerpunkte aus der Sicht der Betriebsleitung

Das Jahr 2011 war im Betrieb Geretsried geprägt von den Umbaumaßnahmen. Folgende Bereiche wurden neu gebaut bzw. umgestaltet:

- *Sanitärbereiche für Frauen und Männer wurden im 1. Stock im Bereich des alten Lagers neu geschaffen.*
- *Die bestehenden Sanitärbereiche im Erdgeschoss wurden für die Wäscherei 2 (Legebereich) sowie für Männer und Frauen aus den Arbeitsbereichen Metall und Montage, die nicht so gut Treppen steigen können, großzügig umgebaut.*
- *Im ersten Stock des Verwaltungsbereiches entstanden durch die Auflösung der Apartments für die Zivildienstleistenden ein neues Besprechungszimmer, ein Schulungs- und ein Therapieraum.*
- *Im Foyer wurde ein Aufzug eingebaut, der die Räume im ersten Stock behindertengerecht erschließt.*
- *Das Besprechungszimmer im Erdgeschoss wurde zu zwei zusätzlichen Büros umgebaut*
- *Das Verkehrsaufkommen im Lagerbereich wurde entzerrt, indem eine Umfahrung der Lagerhalle gebaut wurde, zudem entstanden neue Parkplätze für MitarbeiterInnen und Gäste hinter der Lagerhalle.*
- *In 2012 wird der Haupteingang von Nord nach Süd verlegt. Die dadurch mögliche direkte Verbindung der beiden Wäschereibereiche optimiert die Hygienebedingungen. Komfortable und sichere Busbuchten werden auf der Südseite des Gebäudes entstehen.*

Die Außenarbeitsgruppe bei Roche in Penzberg konnte das zweijährige Bestehen feiern. Die Arbeitsgruppe hat sich etabliert und tut ständig neue Arbeitsfelder für sich auf, durch die sich ein breites Spektrum an beruflicher Bildung für die dort beschäftigten Personen ergibt. Die Außenorientierung konnten wir auch in Form von Einzelaußenarbeitsplätzen weiter forcieren. So entstanden z. B. neue Außenarbeitsplätze im Sportkindergarten des TUS Geretsried. Die Begleitung des Berufsbildungsbereiches durch eine eigene prozessverantwortliche Person gibt diesem Bereich die notwendige Gewichtung und den Menschen noch mehr die Möglichkeit, sich in der Zeit im Berufsbildungsbereich auszuprobieren und sich beruflich zu orientieren. Die GruppenleiterInnen und die Prozessverantwortliche im Berufsbildungsbereich arbeiten sehr eng und gut zusammen und der Mensch mit Behinderung steht im Mittelpunkt.

Im Produktionsbereich konsolidierten sich neue Kunden und Aufträge. Durch die hohen Anforderungen entwickelten sich die Montagen zu einem modernen und professionellen Erscheinungsbild. Mit zunehmender Außenorientierung und damit dem Wechsel von MitarbeiterInnen, sind die Arbeitbereiche in ihrer Kreativität und in ihren Fähigkeiten der beruflichen Bildung gefordert, die dadurch entstehenden Lücken zu kompensieren. Die Umsetzung der EDV-gestützten Materialwirtschaft ermöglicht es, auch logistisch komplexe Aufträge prozesssicher mit den vorhandenen Ressourcen abzuwickeln.

Hermann Soyer, Betriebsleiter

3.4 Betrieb Miesbach

Betriebsleitung

Kathrin Bohnert, Lambert Wagner, Raimund Weindl

Betriebsverwaltung

Regina Klein

AssistentInnen der Betriebsleitung

Christine Kinder/ab März 2012 David Bartels (Rehabilitation)
 Franz Pazier (Rehabilitation/Prozessbeauftragter Berufsbildungsbereich)
 Beate Balz (Berufsvorbereitungsjahr/BVJ-k)

Werkstattrat

Monika Minor - Vorsitzende
 Andrea Christa, Martina Fröhler, Kerstin Minor

Martin Fraunhofer - Vertrauensperson

Beirat für Eltern, Angehörige und BetreuerInnen

Martin Bichler - Vorsitzender
 Eberhard v. Ammon, Edeltraud Bode, Andreas Bucher, Brigitte Hallmannsecker,
 Kornelia Karg

MitarbeiterInnen mit und ohne erkennbare Behinderungen	Anzahl der Personen	
	2011	2010
Menschen mit Behinderungen im Arbeitsbereich	125	118
↳ davon Außenarbeitsplätze einzeln		
bis 25% = 8		
bis 50% = 7		
bis 75% = 2		
100% = 0		
↳ 20 Außenarbeitsplätze in Gruppen		
Menschen mit Behinderungen im Berufsbildungsbereich	14	20
Erfolgreicher Abschluss des Berufsbildungsbereiches	12	8
Abschluss Assistenzlehrgänge / Aufbauseminar	4/-	-/1
Neu aufgenommene Menschen mit Behinderungen	5	9
Ausgeschiedene Menschen mit Behinderungen	5	6
Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung (GruppenleiterInnen)	18	15
Sonstige Fachkräfte	8	7
Auszubildende / PraktikantInnen	2	2
Freiwilliges soziales Jahr (FSJ)	6	3
Bundesfreiwilligendienst (BFD)	-	ZDL 4
		seit 1999
		insgesamt
Anzahl der Betriebspraktika	12	40
Eingliederung erster Arbeitsmarkt	-	2

Abschluss Assistenzlehrgänge (ab 2005)/Aufbauseminar (ab 2008) gesamt	10 / 2	

Durchschnittslohn der Menschen mit Behinderungen/monatlich einschließlich Arbeitsförderungsgeld (AföG)	316,95 €	307,52 €

3.4.1 Wichtige Ereignisse/Veränderungen des vergangenen Jahres

Hospitation der WfbM Bamberg, SPZ-Praxiswoche, Vorstellung der Einrichtung im Rahmen von Berufsinfortagen der Fachakademie für Sozialpädagogik, Tag der offenen Tür, Startveranstaltung BVJ-k, Treffen des Gesamt-Elternbeirates, Austausch mit den Wendelstein Werkstätten zum Thema Außenarbeitsplätze, Start der Arbeitsgruppe Außenorientierung, Abschlussprüfung im sozialpädagogischen

Seminar, Kooperationsgespräch mit Sozialdienst der Klinik Agatharied, Teilnahme am Steuerungsverbund psychische Gesundheit

3.4.2 Aus- und Fortbildungen

Betriebliche Fortbildungen

Erste Hilfe, Sicherheitsunterweisungen, Schulungen in Materialwirtschaft/Office line/ Micos, OHB-Schulungen zu den Themen Leitsätze Berufsbildungsbereich, Kundenorientierung, Arbeitsbegleitenden Angebote, Managementzieleprozess und MitarbeiterInnengespräch

Individuelle Fortbildungen

Richtig brennen - Gesundsein im Arbeitsalltag, Fachtagung Gemeinschaftsverpflegung, Suchtforum – vom Tüchtigen zum Süchtigen, Bayerischer Werkstättag, Gesundheitsförderung mit Köpfchen, Auf dem Weg zur Teilhabe, Befähigte Personen für Tritte und Leitern, Druckluftseminar, Ausgelagerte Arbeitsplätze, Persönlichkeitsstörungen und Krisenmanagement, Essen mit Genuss für mehr Gesundheit und Lebensqualität, „Wie sicher sind unsere Lebensmittel?“, ZERA-Schulung, Fachtag Autismus, Stärken stärken – Ressourcenorientierter Umgang mit psych. Kranken, Motivationsarbeit, Projektleitung/ Projektmanagement, Stressbewältigung bei Menschen mit psych. Beeinträchtigung, Depressionen und psychiatrische Therapie für Menschen mit geistiger Behinderung, Akquise von Arbeitsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt, Einzel- und Teamsupervision, Sonderpädagogische Zusatzausbildung, Fresh-up für Sonderpädagogische Zusatzausbildung, Menschen mit psychischer Erkrankung und geistiger Behinderung verstehen und begleiten, Ausbildung zum Arbeitserzieher/zur Arbeitserzieherin

3.4.3 Kursangebote im Bereich der Beruflichen Bildung

Computerkurse; Lesen und Schreiben; Rechnen am Arbeitsplatz; Umgang mit Geld; Trommel selber bauen; Trommelkurs; Gesunde Ernährung; Cafe 50 plus; Tischtennis; Töpferkurs; Frauengesprächsgruppe; übergreifende und bereichsspezifische Schulungen im Berufsbildungsbereich; Schulungen zur Assistenzausbildung; Arbeitsbereichsspezifische Schulung zur Teambildung

3.4.4 Freizeitangebote

3-Tages-Ausflüge nach Südtirol/Altrei; Ingolstadt/Gut Aufeld
Tagesausflug zum Herrenchiemsee

3.4.5 Schwerpunkte aus der Arbeit des Werkstattrates

Das Jahr des Werkstattrates verlief im Großen und Ganzen sehr ruhig.

Es wurde an einer Verwaltungsratssitzung sowie an einer Fachausschusssitzung teilgenommen und einmal im Jahr werden alle MitarbeiterInnen zur Betriebsversammlung eingeladen.

Ansonsten sind wir für die Kollegen und Kolleginnen jederzeit verfügbar, wenn es Probleme gibt.

Im Jahr 2011 hat sich der Werkstattrat regelmäßig mit der Vertrauensperson zu den Sitzungen getroffen. Der Werkstattrat übernahm eine aktive Rolle bei der betrieblichen Weihnachtsfeier im Dezember und stand im regelmäßigen Austausch mit der Betriebsleitung.

**Monika Minor, Vorsitzende des Werkstattrates
Martin Fraunhofer, Vertrauensperson**

3.4.6 Schwerpunkte aus der Sicht der Betriebsleitung

Im Betrieb Miesbach war die Auslastung in allen Arbeitsbereichen im Jahr 2011 auf einem hohen bis sehr hohen Niveau. In den Montagearbeitsgruppen, welche in diesem Jahr große personelle Veränderungen zu tragen hatten, konnten sämtliche Kunden-Lieferantenverhältnisse aufrecht erhalten und weiterentwickelt werden. Gegen Ende des Jahres waren alle offenen Stellen im Gruppendienst mit Fachpersonal nachbesetzt, einschließlich der neu geschaffenen Stelle eines mobilen Gruppenleiters. Dieser soll in den kommenden Jahren den Wissenstransfer innerhalb des Betriebes leisten und neue Prozesse in der Fertigung oder der beruflichen Bildung aufbauen und in den Gruppen etablieren. In der Metallbearbeitung lief die Fertigung ebenfalls auf einem sehr hohen Niveau. Ablaufprozesse im Wareneingang, welche seit einem Jahr vom Arbeitsbereich Lager/Haustechnik verrichtet werden, wurden kontinuierlich an die Vorgaben des Projekts „Materialwirtschaft“ angepasst. Seit Ende des Jahres ist der Bereich „Lager/Logistik“ mit zwei GruppenleiterInnen besetzt, welche MitarbeiterInnen mit Behinderungen anleiten und qualifizieren. Die Arbeitsgruppe Küche/Hauswirtschaft hat sich bei ihren externen Kunden als zuverlässiger und langjähriger Dienstleister etabliert. Die Konzentration auf soziale Einrichtungen, Schulen und Kindertagesstätten hat sich bewährt.

Alle Arbeitsgruppen im Haus konnten sich beim Tag der offenen Tür der Bevölkerung präsentieren und ein sehr gutes Bild von Werkstattarbeitsplätzen vermitteln.

Die Außenarbeitsgruppe ADZ sowie die ausgelagerte Montage 4 haben sich als gern gewählter Arbeitsbereich für unterschiedlichste Menschen mit Behinderungen etabliert. Wie alle Arbeitsgruppen im Betrieb Miesbach haben auch diese beiden „Außenstellen“ eine eigene Kultur entwickelt, welche für bestimmte MitarbeiterInnen genau das passende Angebot für die berufliche Rehabilitation darstellt.

Ein weiteres ganz spezielles Angebot stellt seit 2011 die neu installierte Arbeitsgruppe Außenorientierung dar. Die Gruppenleiterin betreut rund zehn MitarbeiterInnen im Berufsbildungsbereich oder Arbeitsbereich auf deren Außenarbeits- oder Praktikumsplätzen. Gegen Ende des Jahres konnten z. B. auf diese Weise bei einem langjährigen Kunden zehn Praktika von Menschen mit Behinderungen begleitet werden, aus denen sich im Anschluss zwei feste Außenarbeitsplätze ergaben. Geplant ist ein weiterer Ausbau der Kooperation.

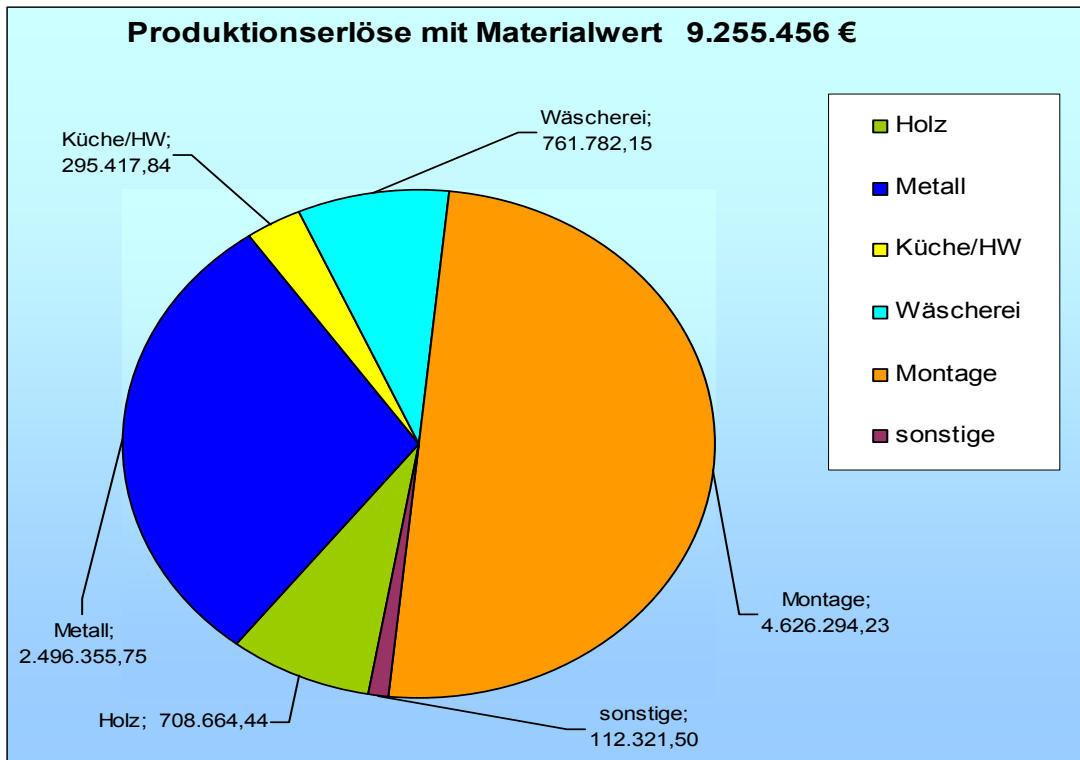
Die Mitarbeiterin im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ/k), welches im mittlerweile dritten Schuljahr an den Betrieb Miesbach als Maßnahmeträger vergeben wurde, ist auf einem ähnlichen Feld tätig. Damit trägt der Betrieb Miesbach dazu bei, junge Menschen in Ausbildung zu bringen oder sie durch enge Kooperation mit der Berufsschule und Einzelbegleitung an den Erwerb eines Schulabschlusses heranzuführen.

Kathrin Bohnert, Betriebsleiterin

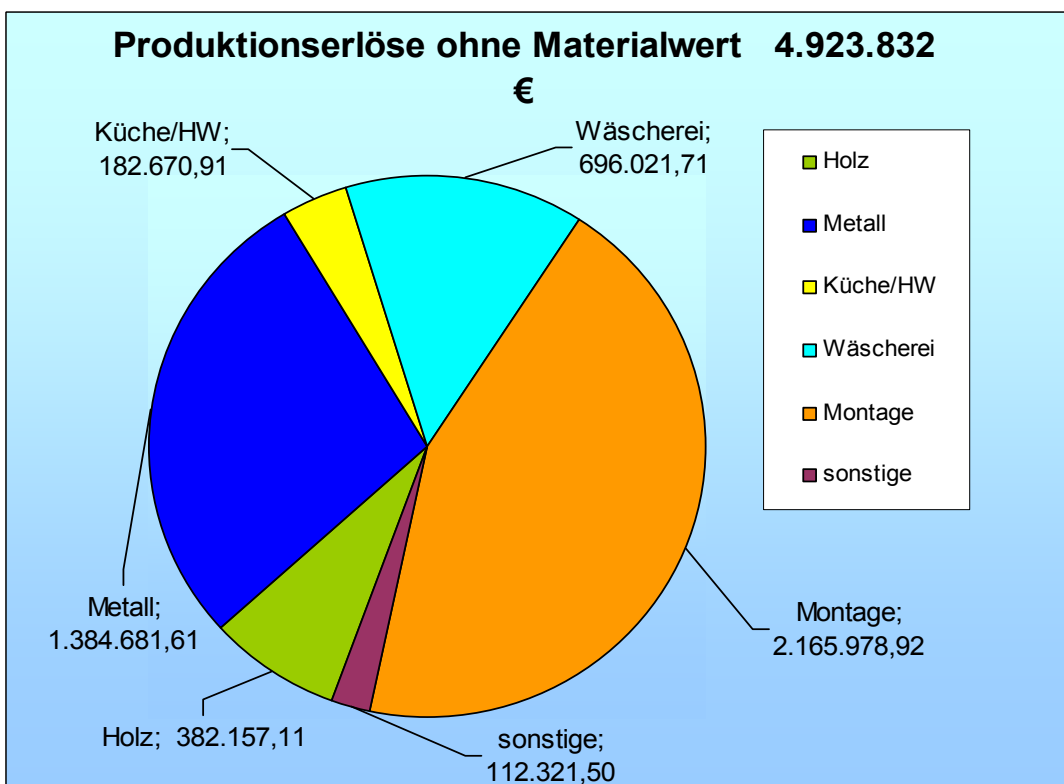
4. Wirtschaftliche Eckwerte

4.1 Einnahmen

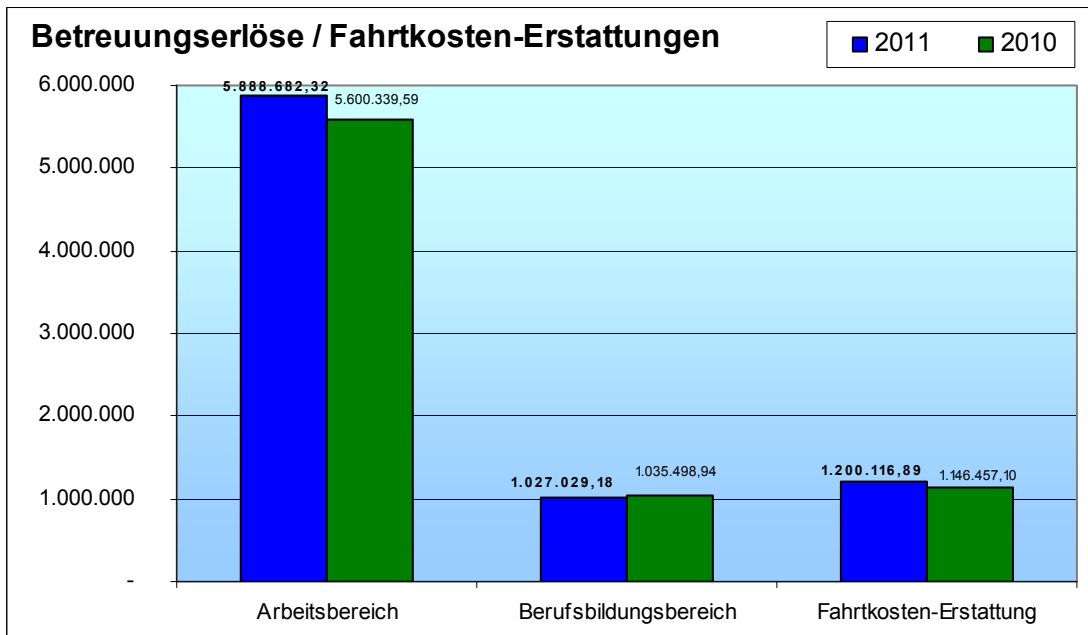
Produktionserlöse mit Material: 9.255.456 € (Vj 8.347.762 €)



Produktionserlöse ohne Material: 4.923.832 € (Vj 4.623.743 €)

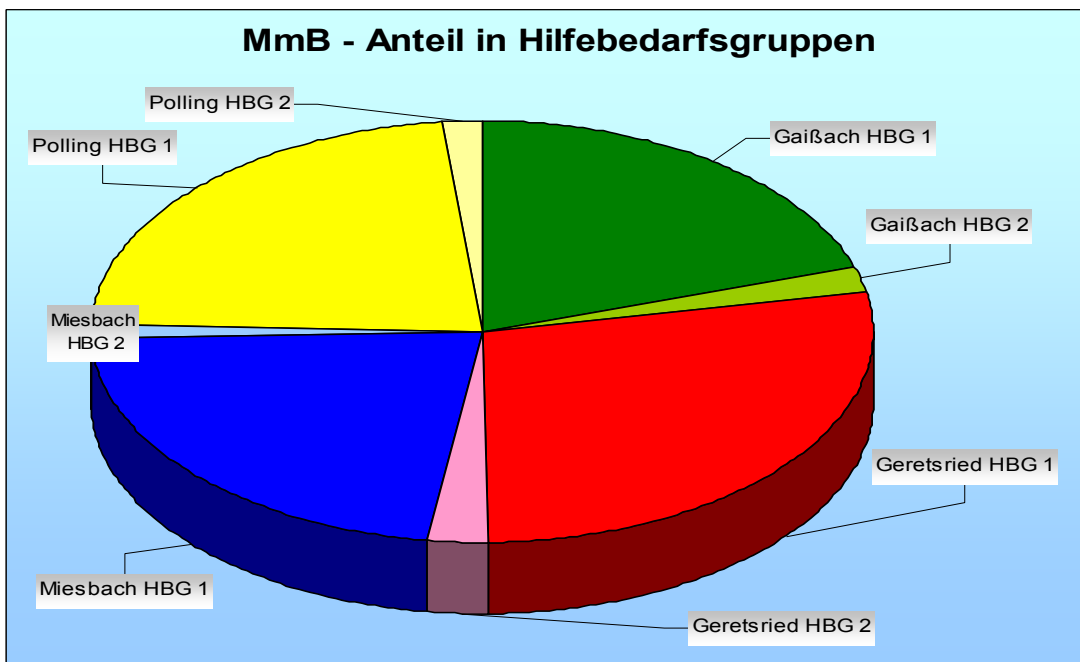


Betreuungserlöse: 8.115.828 € (Vj 7.782.296 €)



Entgeltsätze kalendertäglich

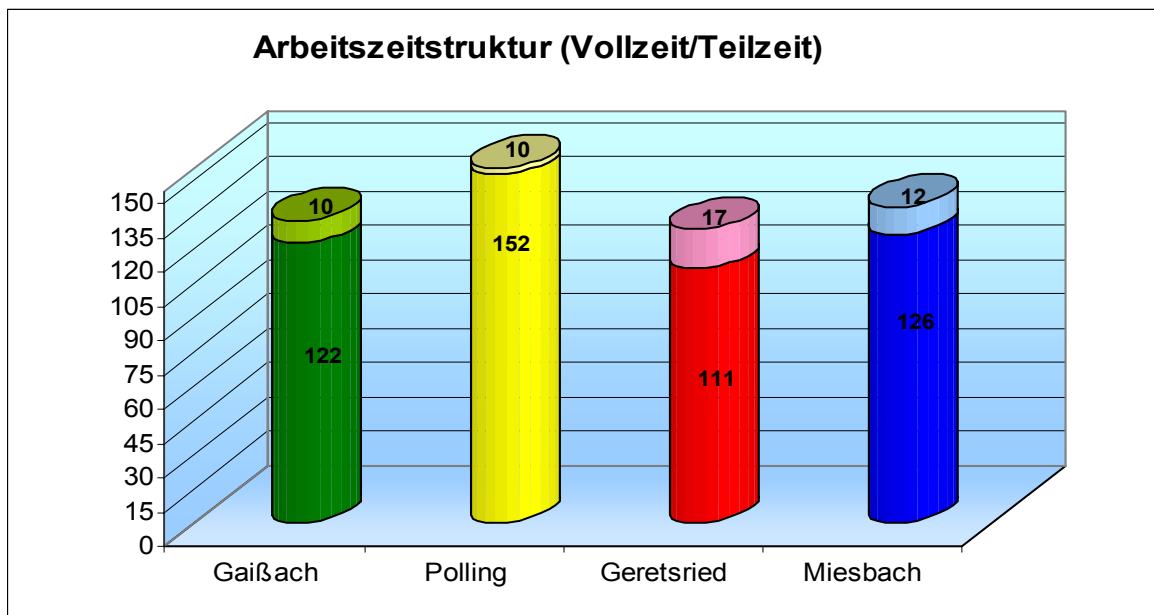
im Berufsbildungsbereich	49,38 €		
im Arbeitsbereich		31,66 €	45,88 €
- Hilfebedarfsgruppe T-E-WfbM		HBG 1	HBG 2
Fahrtkosten	8,15 €	6,85 €	6,85 €



**4.2 Verwendung des Arbeitsergebnisses
(ausgezahlte Löhne an unsere MitarbeiterInnen in %)**

2007	2008	2009	2010	2011
73,36%	72,24%	73,45%	78,2%	77,9%

4.3 Arbeitszeitstruktur (Vollzeit/Teilzeit)



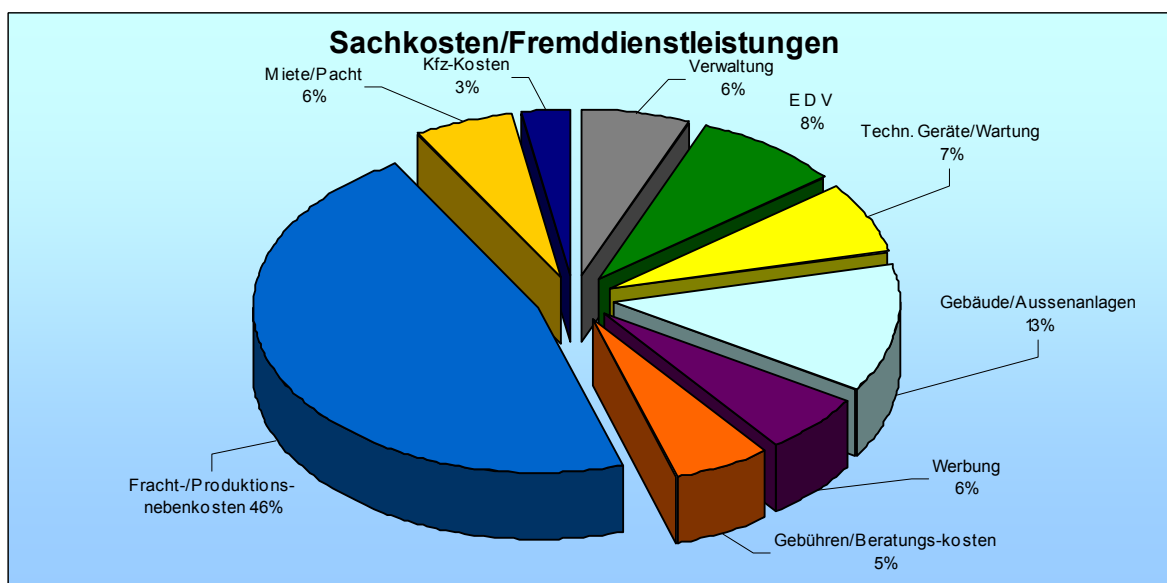
4.4 Ausgaben

Personalaufwand: 7.825.195 € (Vj 7.454.989 €)

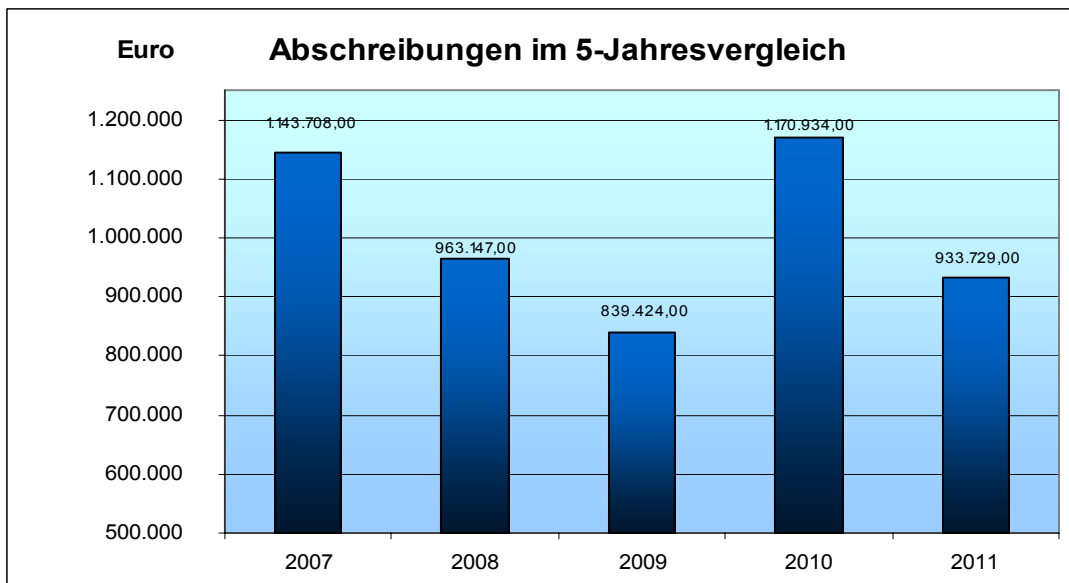
davon	2011 in €	2010 in €
Löhne der Menschen mit Behinderungen	1.825.000,00	1.731.500,00
Freizeiten, Feiern, Geschenke, arbeitsbegleitende Angebote*	192.970,00	197.900,00
Zivildienstleistende, Freiwilliges Soziales Jahr, BFD	103.800,00	141.600,00
Fortbildungskosten	109.800,00	112.200,00

*Ausschließlich für diese Position werden Spenden an das Unternehmen verwendet. Spenden unterstützen damit das Ziel „Umsetzung der Inklusion“.

Wirtschaftsaufwand: 1.007.645 € (Vj 987.405 €)



Abschreibungen 2007 - 2011

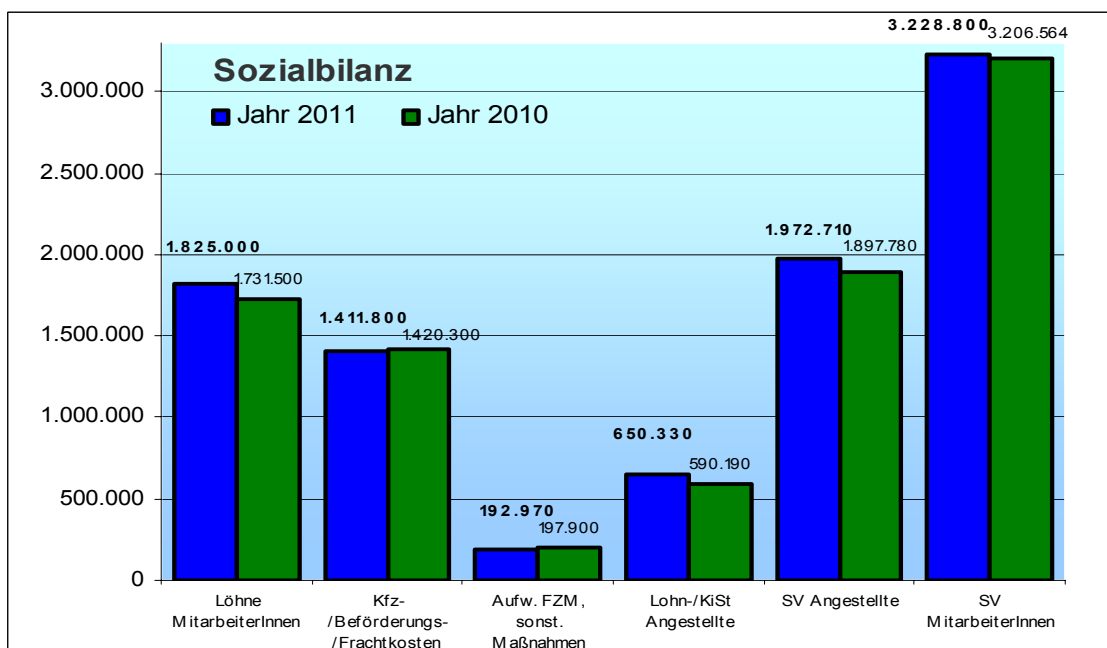


5. Sozialbilanz der öffentlichen Hand

Erstattungen in Höhe von 8.115.828 € (Vj 7.782.296 €) für die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen ins Berufsleben wurden überwiegend durch die überörtliche Sozialhilfe (Bezirk Oberbayern) geleistet, außerdem durch die Agentur für Arbeit und sonstige Leistungsträger für Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation (z.B. Landesversicherungsanstalt, Berufsgenossenschaft).

Der gesellschaftliche und wirtschaftliche Mehrwert der Werkstätten ist durch verschiedene wissenschaftliche Studien dokumentiert. Diese belegen, dass mehr als die Hälfte aller Zahlungen der öffentlichen Hand an Werkstätten wieder zurückfließt, etwa in Form von Steuern und Abgaben.

Hierzu einige Zahlen:



6. Gesamtbewertung

6.1 Zusammenfassung des Wirtschaftsjahres

- Die Zugänge an Sachanlagen betragen im Geschäftsjahr 2011 1.338 T€ (Vj 632 T€)
- Der Umsatz durch Eigenprodukte, Dienstleistungen und Lohnarbeiten erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 960 T€ auf 9.238 T€ (+ 11,6 %)
- Der Rohertrag aus den Produktionserlösen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 265 T€ (+ 6,86 %) auf 4.126 T€.
- Die Erträge aus den Betreuungsleistungen erhöhten sich um 334 T€ auf 8.116 T€ (+ 4,29%):
- Diese Erhöhung der Betreuungsleistungen ist auch auf die Erhöhung der MitarbeiterInnenzahl gegenüber dem Vorjahr von 554 auf 558 begründet.

Entwicklung der MitarbeiterInnenzahlen

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011
MitarbeiterInnen	530	524	540	554	558

Unsere Annahmen von 2010 haben sich bestätigt. Wir gehen auch zukünftig von einer stabilen bis leicht steigenden MitarbeiterInnenzahl aus.

- Der Wert des Unternehmens beträgt 15.117 T€ (Vj 14.946 T€)
- Das Anlagevermögen beträgt 75,5 % (Vj 76,2 %)
- Das Eigenkapital beträgt 72,4 % (Vj 69,4 %)
- Die gesetzliche Vorgabe - mindestens 70% der Produktionserlöse für Löhne für behinderte MitarbeiterInnen auszubezahlen - haben wir auch 2011 mit 77,87 % erreicht.

6.2 Weichenstellung / Nächste Schritte

- Als Jahresziele 2012 wurden vereinbart:
 - Fortführung des Jahreszieles „Konzepte für das Management des demografischen Wandels“ (Gesundheits-Workshops „Umgang mit Stress bei Veränderungsprozessen“ im Werkstätten-Forum 2012, Lärmschutzkabinen in allen Arbeitsbereichen sowie Handlungsfelder zur Erhöhung der Attraktivität des Arbeitgebers)
 - Implementierung einer Arbeitsgruppe in allen vier Betrieben zur Begleitung von MitarbeiterInnen beim Einsatz in ausgelagerten Arbeitsplätzen einzeln und in kleinen Gruppen
 - Ergänzendes Personal zielgerichtet gewinnen und entwickeln (vorgesehener Projektstart im April 2012). Dieses Ziel ist auf zwei Jahre angelegt und soll unsere Prozesse bei Auszubildenden, beim Freiwilligen Sozialen Jahr und Bundesfreiwilligendienst, bei Hilfskräften und ProduktionshelferInnen verbessern und damit die Qualität unserer Kernprozesse absichern.
- Monatliche Controlling-Auswertungen

Die monatlichen Controlling-Auswertungen der Kosten-Leistungs-Rechnung ermöglichen eine schnelle und präzise Darstellung der laufenden wirtschaftlichen Entwicklung des gesamten Unternehmens, der Betriebe und der Arbeitsbereiche. Von den 30 Arbeitsbereichen haben 21 (Vj 19) die geplanten Ergebnisse erreicht bzw. überschritten. Bei weiteren 3 (Vj 5) Arbeitsbereichen waren die Abweichungen vom geplanten Ergebnis kleiner als 10.000 € und bei 6 Arbeitsbereichen (Vj 3) mit größeren Abweichungen sind diese nachvollziehbar und aus strategischen Gründen akzeptiert bzw. wirksame Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet.

- Ertragssituation
Die Ertragssituation 2011 war sehr gut. Damit war es möglich, die Instandsetzungsaufwendungen von 393 T€ auf 812 T€ zu erhöhen und die geplanten Tilgungen ohne neue Kreditaufnahme zu tätigen.
- Berufliche Bildung
Der Umbau des Berufsbildungsbereiches hat sich bewährt. Mit der Einbeziehung in die Kosten-Leistungsrechnung haben wir auch die finanzielle Seite des Berufsbildungsbereiches vom Arbeitsbereich abgegrenzt und die notwendige Transparenz für zukünftige Entwicklungen geschaffen.
- Kooperatives Berufsvorbereitungsjahr (BVJ-k)
Zum dritten Mal haben wir in unserem Betrieb Miesbach mit zwei Klassen den Zuschlag als Kooperationspartner erhalten. Die Erweiterung der Satzung auf diese Aufgabe aus dem Bereich der Jugendhilfe wurde umgesetzt.
- Werkstattplätze für Menschen mit seelischen Behinderungen (T-E-S)
Mit dem Bezirk Oberbayern wurde eine Leistungsvereinbarung und Entgeltsvereinbarung unterzeichnet. Damit ist die Grundlage gegeben, im Jahr 2012 mit der Umsetzungsphase im Betrieb Polling im Gebäude 2 zu beginnen.
- Außenarbeitsplätze
Mit einer ausreichenden Anzahl von Außenarbeitsplätzen einzeln, in kleinen Gruppen und in Doppelgruppen möchten wir die eingeleitete Entwicklung - echte Wahlmöglichkeiten für unsere MitarbeiterInnen auch im Berufsbildungsbereich - absichern und erweitern. Für die Abarbeitung der umfangreichen Teilaspekte dieser Außenorientierung einzeln und in kleinen Gruppen schaffen wir 2012 in jedem unserer vier Betriebe eine eigene GruppenleiterInnenstelle.

Es ist normal verschieden zu sein,
denn jeder Mensch ist einmalig.



Wir freuen uns auf Sie!

Schon gesehen?

Besuchen Sie uns doch einmal im Internet!



Impressum

Oberland Werkstätten GmbH
Lenggrieser Straße 19
83674 Gaißach
Telefon 08041 7857-0
Fax 08041 7857-10
info.gaissach@o-l-w.de



Eine Einrichtung der Lebenshilfekreisligen
vereinigungen Bad Tölz-Wolfratshausen, Weilheim-
Schongau und Miesbach

Anerkannte Werkstätten nach § 136 SGB IX

Geschäftsführer: Martin Zeller
Handelsregister Amtsgericht München
Abt. 11, HRB 46 612

Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen
Konto Nr. 28 415 (BLZ 700 543 06)
Spendenkonto 21 626
Steuernummer 139/110/10229
Finanzamt Miesbach
USt-Id-Nr. DE128367295



Unsere Betriebe sind zertifiziert
nach DIN EN ISO 9001:2008